IMT Nuremberg Archives

H – 2294

International Court of Justice

H2294 - 0002

00121

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date : OCT 29 1946

I certify that Document Number 1881 PS was introduced into evidence as Exhibit Number USA 33 in the Trial by the International Tribunal of Hermann GOERING, et al, which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Niebergall

Fred NIEBERGALL
Chief, Document
Control Branch.

H2294 - 0003

C E R T I F I C A T E

I hereby certify that the annexed document No. USA 33 is a photostat of an original document submitted in evidence by the United States Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at

German Foreign Office Archives, Tempelhof, Berlin

JOHN E. RAY
Colonel, FA
General Secretary
International Military Tribunal

Date 17/10/47

Aufzeichnung

Über die Unterredung zwischen dem Führer und dem Japanischen Außenminister M a t s u o k a in Anwesenheit des Reichsaußenministers und des Staatsministers Meißner in Berlin am 4. April 1941

Matsuoka dankte zunächst dem Führer für die ihm in seinem Namen überreichten Geschenke, die er stets als einen dauernden Schatz und als ein stetes Anddnken an seinen Berliner Aufenthalt in Ehren halten werde. Gleichzeitig dankte er für die freundliche Aufnahme, die er in Deutschland seitens des Führers, des RAM und des gesamten deutschen Volkes gefunden habe. Solange er lebe, würde er die ihm hier von allen Seiten gezeigte Sympathie nie wieder vergessen. Bei seiner Rückkehr nach Japan würde er sich mit allen seinen Kräften darum bemühen, das japanische Volk davon zu überzeugen, mit welcher ehrlichen Freundschaft und Achtung es vom deutschen Volk behandelt werde.

Anschließend berichtete Matsuoka über seine Gespräche mit dem Duce und dem Papst.

Mit dem Duce habe er allgemein über die europäi-

H2294 – 0004

H2294 - 0005

scho und die Kriegslage sowie über das Verhältnis Italien zu Deutschland und die zukünftige Weltentwicklung gesprochen. Der Duce habe ihm (Matsuoka) seine alllgemeinen Ansichten über die Kriegslage in Griechenland, Jugoslavien, Nordafrika und den Anteil, den Italien selbst an diesen Ereignissen hätte, auseinandergesetzt. Schließlich habe der italienische Regierungschef noch von Sowjet-Rußland und Amerika gesprochen. Man müsse sich über die Bedeutung seiner Gegner klar sein. Der Feind Nr.1 sei Amerika, und erst in zweiter Stelle komme Sowjetrußland. Durch diese Bemerkungen habe der Duce zu verstehen gegeben, daß man Amerika als den Feind Nr.1 sehr sorgfältig beobachten, aber nicht reizen solle. Andererseits müsse man sich entschlossen auf alle Eventualitäten vorbereiten. Diesen Gedankengängen habe er (Matsuoka) zugestimmt.

Über Sowjetrußland habe der Duce nur kurz und in demselben Sinne wie der Führer und der Reichsaußenminister gesprochen. Auch hierin habe er (Matsuoka) ihm zugestimmt.

Als den tiefsten Eindruck, den er aus dem Gespräch mit dem Duce mit nach Hause nehme, bezeichnete Matsuoka das Gefühl von der völligen Einigkeit zwischen Italien und

7335

H2294-0006

Deutschland, deren Beziehungen seiner Ansicht nach niemals getrübt werden würden. Beide Länder seien eins und fest entschlossen, an diesem Zustand nicht rütteln zu lassen. Er (Matsuoka) habe dies schon früher gewußt, aber seine Überzeugung sei nach den Gesprächen mit dem Duce fester denn je. Bei seiner Rückkehr nach Japan würde er von dieser Tatsache besonders diejenigen Japaner zu überzeugen versuchen, die immer glaubten, Italien könne von Großbritannien dahin gebracht werden, sich zwar nicht ganz von Deutschland loszulösen, aber doch nicht mehr mit ganzem Herzen für die gemeinsame Sache einzutreten.

Graf Ciano, mit dem er persönlich befreundet sei, habe ihm anvertraut, daß er gelegentlich zwar die Politik des Führers nicht ganz verstanden hätte, ihm und seinen Entscheidungen aber nichtsdestoweniger blindlings vertraue.

Mit dem Papst habe er in einer 1 1/4 stündigen Unterhaltung ein offenes und freundliches Gespräch geführt, das sich in mehr theoretischer Weise mit dem gegenwärtigen Stand und der zukünftigen Entwicklung der Zivilisation befaßt habe. Vom Krieg sei nicht gesprochen worden,

H2294 - 0007

sodaß es sich kaum lohne, dem Führer irgendwie mehr über diese Unterhaltung zu sagen. Beim Abschied habe er (Matsuoka) den Papst gefragt, ob der Papst irgend eine Gelegenheit oder Chance zur Herbeiführung des Friedens sähe. Nach kurzem Nachdenken habe der Papst mit Nein geantwortet und nun seinerseits Matsuoka gefragt, ob er irgendwie Friedensmöglichkeiten erkennen könne. Auch Matsuoka seinerseits habe verneinend geantwortet. Der Papst habe lediglich hinzugefügt, daß er trotzdem täglich für den Frieden bete, und habe Matsuoka aufgefordert, ein Gleiches zu tun, was er zugesagt habe. Weiterhin habe der Papst noch erklärt, daß er, wenn Japan etwa eine Möglichkeit für den Frieden sähe, gern dabei mithelfen würde.

Matsuoka berichtete weiter, er habe dem Papst erzählt, daß er während des Weltkrieges im Auswärtigen Amt in Tokio Privatsekretär des damaligen Premierministers gewesen sei und in dieser Eigenschaft den Premierminister und den Feldmarschall Yamagata zu überreden versucht hätte, sich mit dem Vatikan zwecks Herbeiführung des Friedens in Verbindung zu setzen. Grundsätzlich wären beide einverstanden gewesen, hätten aber den Mut zu einer fakti-

H2294 - 0008

schen Durchführung dieser Aufgabe nicht aufgebracht.

Matsuoka erwähnte noch, daß er zu diesen Friedensbemühungen besonders im Hinblick auf die Persönlichkeit des Kardinals Gaspari veranlaßt worden sei.

Weiterhin habe er den Papst davon zu überzeugen versucht, daß die Vereinigten Staaten und besonders der amerikanische Präsident den Krieg in Europa und in China verlängerten. Es handle sich nicht darum, festzustellen, ob Amerika oder sein Präsident recht oder unrecht hätten . Sie würden sicherlich für ihre Politik bestimmte Gründe haben. Ganz abgesehen von der Frage Recht oder Unrecht müsse man die Tatsache feststellen, daß sie den Krieg in Europa und in China verlängerten. Bezüglich Chinas habe er den Papst davon zu überzeugen versucht, daß Japan nicht gegen die Chinesen oder China selbst kämpfe , sondern nur gegen den Bolschewismus, der sich in China und im ganzen Fernen Osten auszubreiten drohe. Es sei bedauerlich, daß Amerika und England auf der Seite des Bolschewismus ständen.

H2294 - 0009

Der Führer warf hier ein, daß beide Länder auch in Spanien auf Seiten des Bolschewismus gestanden hätten.

Matsuoka brachte dann anschließend noch die Bitte vor, der Führer möge die zuständigen Stellen in Deutschland anweisen, den Wünschen der japanischen Militärkommission möglichst großzügig entgegenzukommen. Japan bedürfe besonders auf dem Gebiet des Unterseebootkriegs der deutschen Hilfe in Gestalt einer Zurverfügungstellung der neuesten Kriegserfahrungen und neuesten technischen Verbesserungen und Erfindungen. Japan würde alles in seinen Kräften Stehende tun, um einen Krieg mit den Vereinigten Staaten zu vermeiden. Für den Fall, daß das Land sich zu einem Schlag gegen Singapore entscheide, müsse die japanische Marine natürlich auch für einen Kampf gegen die Vereinigten Staaten ihre Vorbereitungen treffen, da Amerika sich dann möglicherweise auf die Seite Großbritanniens stellen würde. Persönlich glaube er (Matsuoka), durch diplomatische Bemühungen die Vereinigten Staaten vom Eintritt in den Krieg auf Seiten Großbritanniens abhalten zu können. Heer und Marine müßten jedoch mit dem ungünstigsten Fall, d.h. mit einem Krieg gegen Amerika rechnen.

H2294 - 0010

Sie seien der Ansicht, daß dieser Krieg sich über fünf Jahre oder mehr hinziehen könne und in Form eines Guerillakrieges im Stillen Ozean und in der Südsee ausgefochten werden würde. Aus diesem Grunde seien die Erfahrungen, die Deutschland in seinem Guerillakrieg gemacht habe, für Japan sehr wichtig. Es handle sich darum, wie ein solcher Krieg am besten zu führen sei und wie sämtliche technischen Verbesserungen der Unterseeboote bis zu den einzelnen Teilen wie Periskope und dergleichen, von Japan nutzbar gemacht werden könne.

Zusammenfassend bat Matsuoka den Führer, dafür zu sorgen, daß die von Japan benötigten Verbesserungen und Erfindungen auf dem Gebiet der Marine und des Heeres den Japanern von den zuständigen deutschen Stellen zur Verfügung gestellt würden.

Der Führer sagte dies zu und wies darauf hin, daß auch Deutschland einen Konflikt mit den Vereinigten Staaten für unerwünscht halte, ihn aber in seine Rechnung schon einkalkuliert habe. In Deutschland stehe man auf dem Standpunkt, daß Amerikas Leistungen von seinen Transportmöglichkeiten abhingen, die wiederum durch die

zur Verfügung stehende Tonnage bedingt seien. Der Krieg Deutschlands gegen die Tonnage bedeute jedoch eine entscheidende Schwächung nicht nur Englands, sondern auch Amerikas. Deutschland habe seine Vorbereitungen so getroffen, daß in Europa kein Amerikaner landen könne. Es würde mit seinen U-Booten und seiner Luftwaffe einen energischen Kampf gegen Amerika führen und infolge seiner größeren Erfahrung, die sich ja die Vereinigten Staaten erst erwerben müßten, erheblich überlegen sein, ganz abgesehen davon, daß die deutschen Soldaten selbstverständlich hoch über den Amerikanern stünden.

Im weiteren Verlauf des Gesprächs betonte der Führer, daß, wenn Japan in einen Konflikt mit den Vereinigten Staaten geriete, Deutschland seinerseits sofort die Konsequenzen ziehen würde. Es sei gleichgültig, mit wem die Vereinigten Staaten zuerst in Konflikt gerieten, ob mit Deutschland oder Japan. Sie würden stets darauf aus sein, zunächst ein Land zu erledigen, nicht etwa, um sich anschließend mit dem anderen Land zu verständigen, sondern um dieses danach ebenfalls zu erledigen. Daher würde

47341

H2294 - 0011

H2294 - 0012

Deutschland, wie gesagt, unverzüglich in einem Konfliktsfall Japan-Amerika eingreifen, denn die Stärke der drei Paktmächte sei ihr gemeinsames Vorgehen, ihre Schwäche würde darin liegen, wenn sie sich einzeln niederschlagen ließen.

Matsuoka wiederholte noch einmal seine Bitte, der Führer möge die nötigen Weisungen erteilen, damit die zuständigen deutschen Stellen den Japanern die neuesten für sie in Frage kommenden Erfindungen und Verbesserungen zur Verfügung stellten. Denn für einen Konflikt mit den Vereinigten Staaten müßte sich die japanische Marine sofort vorbereiten.

Bezüglich der japanisch-amerikanischen Beziehungen führte Matsuoka weiter aus, er habe in seinem Lande stets behauptet, daß, wenn Japan weiter so dahin treibe wie jetzt, ein Krieg mit den Vereinigten Staaten früher oder später unvermeidlich sei. Seiner Ansicht nach würde dieser Konflikt eher früher als später eintreten. Weshalb, so habe seine Argumentation weiter gelautet, solle Japan deshalb nicht im richtigen Augenblick entschlossen handeln und das Risiko eines Kampfes gegen Amerika auf sich nehmen?

H2294 - 0013

Gerade dadurch würde es vielleicht auf Generationen hinaus einen Krieg verhindern, besonders, wenn es in der Südsee die Herrschaft gewonnen habe. In Japan allerdings zögerten viele, diesen Gedankengängen zu folgen. Man hielte Matsuoka in diesen Kreisen für einen gefährlichen Mann mit gefährlichen Gedanken. Er aber behaupte, daß, wenn Japan auf dem jetzigen Wege weitergehe, es doch eines Tages kämpfen müsse und daß dies dann unter ungünstigeren Umständen als jetzt geschehen würde.

Der Führer erwiderte, Er habe für die Lage Matsuokas großes Verständnis, da er sich selber in ähnlichen Situationen (Rheinlandräumung, Erklärung der Wehrhoheit) befunden habe. Auch er sei der Ansicht gewesen, daß er [illegible] in einer Zeit, wo er selbst noch jung und tatkräftig sei, günstige Umstände ausnutzen und das Risiko eines doch unvermeidlichen Kampfes auf sich nehmen mußte. Daß er mit dieser Stellungnahme recht gehabt hätte, sei durch die Ereignisse bewiesen worden. Europa sei jetzt frei. Er würde keinen Augenblick zögern, auf jede Kriegsausweitung, sei es durch Rußland, sei es durch Amerika, sofort zu antworten. Die Vorsehung liebe denjenigen, der die Gefah-

ren nicht über sich kommen ließe, sondern ihnen mutig entgegensähe.

H2294 - 0014

Matsuoka erwiderte, daß die Vereinigten Staaten oder vielmehr die dort herrschenden Staatsmänner gegenüber Japan kürzlich noch ein letztes Manöver unternommen hätten, indem sie erklärten, Amerika würde Japan nicht wegen China oder der Südsee bekämpfen, unter der Voraussetzung, daß Japan die Lieferungen an Gummi und Zinn aus diesen Gegenden ungehindert nach Amerika an ihren Bestimmungsort durchließe. Amerika würde jedoch in dem Augenblick gegen Japan kämpfen, in dem es das Gefühl hätte, daß Japan mit der Absicht in den Krieg eintrete, bei der Zerstörung Großbritanniens mitzuhelfen. Bei der englisch orientierten Erziehung, die viele Japaner erhalten hätten, verfehle natürlich eine derartige Argumentation nicht ihre Wirkung auf die Japaner.

Der Führer bemerkte hierzu, daß diese Haltung Amerikas weiter nichts bedeute als daß, solange das Britische Weltreich bestehen bliebe, die Vereinigten Staaten die Hoffnung hegten, eines Tages gemeindam mit Großbritannien gegen Japan vorgehen zu können, während sie bei einem Zu-

H2294 - 0015

sammenbruch des Weltreichs Japan gegenüber völlig allein dastehen würden und nichts gegen es ausrichten könnten.

Der RAM warf hier ein, daß die Amerikaner eben unter allen Umständen die Machtposition Englands in Ostasien aufrechterhalten wollten, daß aber andererseits diese Haltung beweise, mit welcher Furcht sie einem gemeinsamen Vorgehen Japans und Deutschlands entgegensähen.

Matsuoka führte weiter aus, es erschiene ihm wichtig, dem Führer über die wirkliche Haltung in Japan reinen Wein einzuschenken. Deshalb müsse er ihm auch die bedauerliche Tatsache mitteilen, daß er (Matsuoka) als japanischer Außenminister in Japan selbst nicht ein Wort von dem, was er vor dem Führer und dem Reichsaußenminister über seine Pläne dargelegt habe, äußern dürfe. In politischen und finanziellen Kreisen würde ihm dies sehr schaden. Er habe bereits vorher einmal, ehe er japanischer Außenminister wurde, den Fehler begangen, einem nahen Freunde etwas über seine Absichten mitzuteilen. Dieser habe dann anscheinend die Dinge herumgetragen, sodaß alle möglichen Gerüchte entstanden, denen er, obwohl er sonst immer die Wahrheit

H2294 – 0016

sage, als Außenminister energisch entgegentreten mußte. Unter diesen Umständen könne er auch noch nicht angeben, wie bald er dem japanischen Premierminister oder dem Kaiser über die besprochenen Fragen Vortrag halten könne. Er würde die Entwicklung in Japan zunächst genau und sorgfältig verfolgen müssen, um sich in einem günstigen Augenblick zu entscheiden, dem Prinzen Konoye und dem Kaiser über seine eigentlichen Pläne reinen Wein einzuschenken. Die Entscheidung müßte dann in ein paar Tagen erfolgen, da die Probleme sonst zerredet würden. Sollte er (Matsuoka) sich nicht mit seinen Absichten durchsetzen, wäre es ein Beweis, daß es ihm an Einfluß, Überzeugungskraft und taktischen Fähigkeiten fehle. Sollte er sich jedoch durchsetzen, so würde das beweisen, daß er einen großen Einfluß in Japan habe. Er persönlich glaube, daß er sich durchsetzen werde.

Bei seiner Rückkehr würde er dem Kaiser, dem Premierminister, dem Marine- und dem Kriegsminister auf deren Fragen zwar zugeben, daß über Singapore gesprochen worden sei; er würde jedoch erklären, daß dies nur in hypothetischer Form geschehen wäre.

47346

H2294 - 0017

Außerdem bat Matsuoka ausdrücklich, über die Angeleg
heit Singapore nichts zu kabeln, da er fürchte, daß dur
Telegramme etwas durchsickern würde. Falls nötig, würde
er einen Kurierschicken.

Der Führer stimmte dem zu und versicherte im übrig
daß er sich auf die deutsche Verschwiegenheit voll und
ganz verlassen könne.

Matsuoka erwiderte, er glaube zwar an die deutsche
Verschwiegenheit, könne aber leider nicht dasselbe von
Japan sagen.

Nach einigen persönlichen Abschiedsworten fand di
Unterredung ihr Ende.

Berlin, den 4. April 1941.

gez. Schmidt.

H2294 – 0018

1881-PS

USA-33

EXHIBIT U.S.A. 33 (1881-PS)

H-2294

Filed Nov. 26, 1945

EXHIBIT U.S.A.

33

(1881-PS)

A 000818

H2294 – 0019

H2294 – 0020

11+ pages

Original taken
by Sonntag